

Christian A. Schwarz

Die natürliche Gemeinde- entwicklung

*nach den Prinzipien,
die Gott selbst in seine
Schöpfung gelegt hat*

© 2003

C & P / oncken

Die natürliche Gemeinde- entwicklung

Vorwort	3
 Einführung	 6
Abschied vom technokratischen Denken	6
Was ist „natürliche Gemeindeentwicklung“?	8
Der Schlüssel: Das „biotische Potential“	10
Das „Von-selbst-Prinzip“ in der Bibel	12
 Teil 1: Acht Qualitätsmerkmale	 15
Gemeindewachstum – entmythologisiert	16
Das internationale Forschungsprojekt	18
Ist „Wachstum“ das geeignete Kriterium?	20
Qualitätsmerkmal 1: Bevollmächtigende Leitung	22
Qualitätsmerkmal 2: Gabenorientierte Mitarbeiterschaft	24
Qualitätsmerkmal 3: Leidenschaftliche Spiritualität	26
Qualitätsmerkmal 4: Zweckmäßige Strukturen	28
Qualitätsmerkmal 5: Inspirierender Gottesdienst	30
Qualitätsmerkmal 6: Ganzheitliche Kleingruppen	32
Qualitätsmerkmal 7: Bedürfnisorientierte Evangelisation	34
Qualitätsmerkmal 8: Liebevoller Beziehungen	36
Kein Qualitätsmerkmal darf fehlen	38
Die „65er-Hypothese“	40
Der qualitative Ansatzpunkt	42
Warum quantitative Wachstumsziele untauglich sind	44
Sind große Gemeinden „gute“ Gemeinden?	46
 Teil 2: Der Minimumfaktor	 49
Konzentration der vorhandenen Kräfte	50
Das Bild von der Minimumtonne	52
Parallelen aus der Landwirtschaft	54
Minimumfaktor oder Maximumfaktor?	56
Vorsicht vor „Modellgemeinden“	58

Teil 3: Sechs biotische Prinzipien 61

Technokratisch oder biotisch?	62
Warum Technokratie nicht funktioniert	64
Prinzip 1: Vernetzung	66
Prinzip 2: Multiplikation	68
Prinzip 3: Energieumwandlung	70
Prinzip 4: Mehrfachnutzen	72
Prinzip 5: Symbiose	74
Prinzip 6: Funktionalität	76
Biotisch = Das Gegenteil des Üblichen	78
Biotisch denken lernen	80

Teil 4: Einmalige Prüfungszeit 84

Das Polaritätsgesetz in Gottes Schöpfung	84
Gefährdungen nach rechts und links	86
Das technokratische Denkmuster	88
Das spiritualistische Denkmuster	90
Die Auswirkungen der falschen Denkmuster	92
Theologische Konsequenzen	94
Was bedeutet das praktisch?	96
Ist Gemeindeentwicklung „machbar“?	98
Warum Pragmatismus in die Sackgasse führt	100

Teil 5: Zehn Aktionen-Schritte 104

Wie Sie Ihr eigenes Programm entwickeln	104
Schritt 1: Geistliche Motivation stärken	106
Schritt 2: Minimumfaktoren erheben	108
Schritt 3: Qualitative Ziele setzen	110
Schritt 4: Hindernisse identifizieren	112
Schritt 5: Biotische Prinzipien anwenden	114
Schritt 6: Stärken ins Spiel bringen	116
Schritt 7: Biotische Materialien einsetzen	118
Schritt 8: Fortschritte kontrollieren	120
Schritt 9: Neuen Minimumfaktoren zuwenden	122
Schritt 10: Das Leben reproduzieren	124
Nachwort: Gemeindeaufbau in der Kraft des Heiligen Geistes	126
Der nächste Schritt	128